

Die Autoren der Abhandlungen

Prof. Dr. Nina Berend, Abteilung Pragmatik, Institut für Deutsche Sprache, R 5, 6-13, 68161 Mannheim,

E-Mail: berend@ids-mannheim.de

Geboren 1951 in der ehemaligen UdSSR, studierte Germanistik und Pädagogik in Omsk, promovierte 1981 über die deutschen Dialekte in Russland/der Sowjetunion. Sie war anschließend als Dozentin für Deutsch in Omsk tätig. Seit 1990 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim. Zu ihren Forschungsgebieten gehören Soziolinguistik, Sprachinselforschung, Migrationslinguistik, insbesondere Untersuchungen zur sprachlichen Integration von russlanddeutschen Aussiedlern in Deutschland. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Dialektologie und Regionalspracheforschung. Sie ist Herausgeberin des Wolgadeutschen Sprachatlasses (WDSA).

Apl. Prof. Dr. Victor Dönninghaus, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN) an der Universität Hamburg, Nordost-Institut, Conventstr. 1, 21335 Lüneburg,

E-Mail: v.doenninghaus@ikgn.de

1996–2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 2002–2005 Immanuel-Kant-Habilitationsstipendium, 2006 Habilitation an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2008/09 wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Freiburg, Okt. 2009 – April 2010 Kommissarischer Direktor des Deutschen Historischen Instituts Moskau, Nov. 2009 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Mai 2010 – März 2013 Stellvertretender Direktor des Deutschen Historischen Instituts Moskau, seit April 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg, Lüneburg. Forschungsgebiete: Geschichte Russlands und der Sowjetunion (v.a. 19. und 20. Jahrhundert), Nationalitätenpolitik, Konflikt- und Gewaltgeschichte, Geschichte der Ukraine und der Krim, Deutsche in Russland und der Sowjetunion, Persönlichkeit in der Geschichte – Parteiführer Leonid Breschnew. Monografien (in Auswahl): Die Deutschen in der Moskauer Gesellschaft. Symbiose und Konflikte (1494–1941), München 2002; Revolution, Reform und Krieg. Die Deutschen an der Wolga im ausgehenden Zarenreich, Essen 2002; Minderheiten in Bedrängnis. Die sowjetische Politik gegenüber Deutschen, Polen und anderen Diaspora-Nationalitäten 1917–1938, München 2009.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ludwig M. Eichinger, Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, R 5, 6-13, 68161 Mannheim,

E-Mail: eichinger@ids-mannheim.de

Studium der Fächer Deutsch und Latein an der Universität Regensburg (1969–1974) und des Fachs General Linguistics am University College London, anschließend Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bayreuth, Heisenberg-Stipendiat an der Universität München, Professor für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Passau (1990–1997), Lehrstuhlinhaber für Deutsche Philologie (Sprachwissenschaft) an der Univer-

sität Kiel (1997–2002), seit 2002 Direktor des Instituts für Deutsche Sprache und Ordinarius für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Grammatik und Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, der soziolinguistischen Regionalsprachforschung, der Sprachenpolitik und der Wissenschaftsgeschichte. Gastprofessuren, Vortragsreisen und Forschungsaufenthalte in Burkina Faso, China, England, Finnland, Indien, Japan, Mali, Norwegen, Österreich, Ungarn und den USA; Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie des Beirats Germanistik des DAAD. 2006 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Pannonischen Universität Veszprém verliehen.

Dr. Alfred Eisfeld, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN) an der Universität Hamburg, Nordost-Institut, Calsowstr. 54, 37085 Göttingen,

E-Mail: a.eisfeld@ikgn.de

Geboren 1951, Studium der Geschichte Ost- und Südosteuropas und der Politischen Wissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn (1975/76) sowie der Zeitungswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München (1976–1982), Promotion 1983 an der LMU München zum Thema „Deutsche Kolonien an der Wolga 1917–1919 und das Deutsche Reich“, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Osteuropa-Institut München (1984–1987), wissenschaftlicher Referent des Göttinger Arbeitskreises e.V. (1987–1989), Geschäftsführender Leiter des Instituts für Deutschland- und Osteuropafor-schung des Göttinger Arbeitskreises e.V. (1990–2001), Stellv. Direktor und Leiter der Abteilung Göttingen des IKGN (2002–2010), wissenschaftlicher Mitarbeiter des IKGN seit 2010. Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Kultur der Deutschen im Russischen Reich, in der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten, Nationalitätenpolitik in Russland, der UdSSR und der GUS, deutsch-sowjetische, deutsch-russische und deutsch-ukrainische Beziehungen, Archivwesen in der GUS. Zahlreiche Publikationen, u.a.: Die Russlanddeutschen. Mit Beiträgen von D. Brandes und W. Kahle, München 1992, ²1999; Deutsche in der Sowjetunion – zwei Jahrzehnte nach der Rehabilitierung, in: *osteuropa* 35 (1985), H. 9, S. 653-669; Teilerfolge und Rückschläge für die Autonomiebewegung der Sowjetdeutschen, in: *osteuropa* 40 (1990), H. 9, S. 849-863; *Rossijskie nemcy v poslevoennyh sovetsko-germanskich otnošenijach* [Die Russlanddeutschen in den sowjetisch-deutschen Nachkriegsbeziehungen], in: *Otečestvennaja istorija* (1996), H. 3, S. 115-128; Vom Stolperstein zur Brücke – die Deutschen in Russland, in: Ch. Bergner, M. Weber (Hrsg.): *Aussiedler- und Minderheitenpolitik in Deutschland. Bilanz und Perspektiven*, München 2009, S. 79-89; *Do pytanja stanovyšča nimec'kogo naselennja v Ukraïni v 1941–1949 rr.* [Zur Lage der deutschen Bevölkerung in der Ukraine in den Jahren 1941–1949], in: *Gileja. Naukovyj visnyk* 37 (2010), S. 122-133; Sind die Deutschen aus der UdSSR Vertrieben?, in: *Keiner ist vergessen. Gedenkbuch zum 70. Jahrestag der Deportation der Deutschen in der Sowjetunion*, Stuttgart 2011, S. 16-22; (Spät-)Aussiedler in Deutschland, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 63 (2013), H. 13-14, S. 51-57.

Prof. em. Dr. Otto Luchterhandt, Im Wendischen Dorfe 28, 21335 Lüneburg,

E-Mail: ottolucht@arcor.de

Geboren 1943 in Celle, Studium der Rechtswissenschaften, Slavistik und Osteuropäischen

Geschichte (Freiburg i.Br., Bonn); 1. und 2. Juristisches Staatsexamen (1970; 1975: Assessor); Promotion bei Boris Meissner (Universität Köln, 1974); Wissenschaftlicher Assistent, Institut für Ostrecht, Köln (1975–1989); Habilitation im deutschen Staatsrecht (Universität Köln, 1986); Privatdozent für Öffentliches Recht, Ostrecht und Kirchenrecht; Sekretär und Mitglied der vom BMJ berufenen Unabhängigen Wissenschaftlichen Untersuchungskommission der Menschenrechtslage in den Warschauer-Pakt-Staaten (1987/88); Professor für Öffentliches Recht und Ostrecht sowie Direktor der Abteilung für Ostrechtsforschung an der Universität Hamburg (1990–2008); Rechtsberater für die Bundesregierung im GUS-Raum (seit 1995); über 250 Publikationen (ohne Rezensionen) zu Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Politik u.a. in den Staaten Ost- und Südosteuropas, Mittelasiens, des Kaukasus sowie zum Völkerrecht mit Schwerpunkten bei Regierungssystemen, Föderalismus, Menschenrechten, Schutz nationaler Minderheiten, Staat und Kirchen, Verfassungsgerichtsbarkeit.

**Dr. phil. habil. Rudolf A. Mark, Lüner Weg 47, 21335 Lüneburg,
E-Mail: mark@hsu-hh.de oder mark@uni-lueneburg.de**

Geboren 1951, Studium der Osteuropäischen Geschichte, der Slawischen Literaturen und Sprachen sowie der Ethnologie in Germersheim, Mainz, Simferopol und Sarajevo, Lehraufträge in Mainz, Harvard, Lüneburg und Hamburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter des J.G. Herder-Instituts Marburg, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, der Ost-Akademie Lüneburg, Vertretungsprofessur und Dozent für Internationale Beziehungen und Geschichte Osteuropas an der Helmut Schmidt Universität der Bundeswehr in Hamburg, derzeit Privatdozent für Osteuropäische Geschichte daselbst und Projektmitarbeiter am Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg, Lüneburg. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Expansion Russlands im 18. und 19. Jahrhundert, Wissenschaft und Imperialismus, Nationalitätenpolitik der UdSSR, Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert. Ausgewählte Publikationen: Ist die UdSSR an ihren Nationalitätenkonflikten gescheitert?, in: Martin Malek, Anna Schor-Tschudowskaja (Hrsg.): Der Zerfall der Sowjetunion. Ursachen – Begleiterscheinungen – Hintergründe, Baden-Baden 2013 (im Druck); Mit Schwert und Feder. Russland und die Eroberung Mittelasiens, in: *osteuropa* 62 (2012), H. 3, S. 79-104; Im Schatten des „Great Game“. Deutsche „Weltpolitik“ und russischer Imperialismus in Zentralasien 1871-1914, Paderborn 2012; (mit Gerd Simon) Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR, Berlin 2004; Die Rolle des Militärs beim Vordringen Rußlands nach Mittelasien im 17. und 18. Jahrhundert, in: *Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung* 10 (2000), H. 2/2, S. 23-32; Die Völker der ehemaligen Sowjetunion. Ein Lexikon, Opladen ²1992; Simon Petljura und die UNR. Vom Sturz des Hetmans Skoropads'kyj bis zum Exil in Polen, Berlin 1988.

**Kandidat der Historischen Wissenschaften Vladimir L. Martynenko, ul. Kovpaka 91,
kv. 57, 40031 Sumy, Ukraina,
E-Mail: traum1983@gmail.com**

Geboren 1983, 2001–2006 Studium der Sozialpädagogik und Geschichte an der Staatlichen pädagogischen Universität Sumy, 2007–2011 Aspirantur an der Staatlichen V.N. Karazin-Universität in Harkiv, 2012 Promotion zum Kandidaten der Historischen Wissenschaften mit dem Thema „Položenie etničeskich nemcev na territorii Levoberežnoj Ukrainy v gody

Vtoroj mirovoj vojny“ [Lage der ethnischen Deutschen auf dem Territorium der linksufrigen Ukraine in den Jahren des Zweiten Weltkrieges], 2006 Tätigkeit als Geschichtslehrer an der Allgemeinbildenden Schule Nr. 13 in Sumy, 2006/07 Assistent am Lehrstuhl für Geschichte der Staatlichen Universität Sumy. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Geschichte der sowjetischen Geheimdienste, Repressive Politik des Sowjetregimes in den 1920er – 1940er Jahren, Geschichte der deutschen Bevölkerung der Ukraine. Publikationen, u.a.: Polityka nimec’koho vijskovoji administraciji ščodo „vol’ksdojče“ na okupovanych schidnych terenach Ukrajinny (1941–1943 rr.) [Die Politik der deutschen Militäradministration bezüglich der „Volksdeutschen“ in den östlichen Gebieten der Ukraine (1941–1943)], in: Visnyk Harkivs’koho nacional’noho universitetu im. V.N. Karazina (2008), Nr. 822, S. 166-177; Deportacii nemcev s territorii Ukrainy [Deportationen der Deutschen vom Territorium der Ukraine], in: „Vyselit’ s treskom“. Očevidcy i issledovateli o tragedii rossijskich nemcev [„Aussiedeln mit großem Krach“. Augenzeugen und Forscher über die Tragödie der Russlanddeutschen], Red. v. A.A. German, O.Ju. Silant’eva, Moskva 2011, S. 125-143; mit Alfred Eisfeld: Ètnični nimci pid čas Druhoji svitovoji vijny i v povoeni roki [Die ethnischen Deutschen während des Zweiten Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren], in: Ukrajinna v Druhoj svitovij vijni: pohljad z XXI stolittja. Istoryčni narysy [Die Ukraine im Zweiten Weltkrieg: Blick aus dem XXI. Jahrhundert], Kijiv 2010, Buch 1, S. 595-643.

**Dr. phil. Olaf Mertelsmann, Institut für Geschichte und Archäologie der Universität Tartu, Lossi 3, 50110 Tartu, Estland,
E-Mail: olaf.mertelsmann@ut.ee**

Geboren 1969, 1990–1995 Studium der Geschichte, Germanistik, Pädagogik und Finnougristik an der Universität Hamburg, 2000 Promotion ebendort, 2005 *venia legendi* an der Universität Tartu, 1996–1998 Deutschlektor an der Universität Tartu, 1998–2002 DAAD-Lektor an der Pädagogischen und an der Staatlichen Universität Novosibirsk, Russland, 2003 Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg, seit 2004 erst wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 2005 Dozent (*Associate Professor*) an der Universität Tartu am Lehrstuhl für Zeitgeschichte, 2004–2008 Leiter der Forschungsstelle für sowjetische Geschichte der Universität Tartu. Forschungsschwerpunkte: Stalinismus, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, baltische, sowjetische und deutsche Zeitgeschichte. Ausgewählte Publikationen: *Everday Life in Stalinist Estonia*, Frankfurt 2012; *Die Sowjetisierung Estlands und seiner Gesellschaft*, Hamburg 2012; (mit Marju Mertelsmann) *Landreform in Estland. Die Reaktion von Esten und Deutschbalten*, Hamburg 2012; (Hrsg. mit Kaarel Piirmäe) *The Baltic Sea Region and the Cold War*, Frankfurt 2012; (Hrsg.) *Central and Eastern European Media under Dictatorial Rule and in the Early Cold War*, Frankfurt 2011; (Hrsg. mit Eero Medijainen) *Border Changes in 20th Century Europe. Selected Case Studies*, Münster 2010; *Der stalinistische Umbau in Estland. Von der Markt- zur Kommandowirtschaft*, Hamburg 2006; (Hrsg.) *Estland und Russland. Aspekte der Beziehungen beider Länder*, Hamburg 2005; (Hrsg.) *Vom Hitler-Stalin-Pakt bis zu Stalins Tod. Estland 1939–1953*, Hamburg 2005; (Hrsg.) *The Sovietization of the Baltic States, 1940–1956*, Tartu 2003; *Zwischen Krieg, Revolution und Inflation. Die Werft Blohm & Voss 1914–1923*, München 2003.

Dr. phil. Dmytro Myeshkov, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte, Rempartstr. 15, 79085 Freiburg,

E-Mail: dmeshkov@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Geboren 1967, 1984–1991 Studium an der Historischen Fakultät der Nationalen Universität zu Dnipropetrovs'k (Ukraine), 2005 Promotion an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 1991–1999 Archivar, Abteilungsleiter, stellvertretender Direktor im Staatlichen Archiv des Dnipropetrovs'ker Gebiets, 2005 Lehrbeauftragter an der HHU Düsseldorf, 2005–2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter ebendort, 2008–2009 Projektmitarbeiter am GWZO (Leipzig). Seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (DFG-Projekt „Migration im Land-Stadt-Kontinuum Russlands im 20. Jahrhundert. Steuerbarkeit, Adaptivität und Bewältigungsstrategien“). Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Deutschen im Zarenreich/in der Sowjetunion im 19. und 20. Jahrhundert, Migrationsgeschichte in der Sowjetunion, sowjetische Arbeitskräftepolitik in den 1930er – 1970er Jahren, NS-Politik im Bezug auf Kulturgüter in besetzten Gebieten, Übersetzer. Publikationen, u.a.: Die Schwarzmeerdeutschen und ihre Welten, 1781–1871, Essen 2008; Demografische Entwicklungsmuster der deutschen Kolonien im Schwarzmeergebiet bis 1871 am Beispiel von Kleinliebental und Alexanerhilf, in: Victor Herdt, Dietmar Neutatz (Hrsg.): Gemeinsam getrennt. Bäuerliche Lebenswelten des späten Zarenreiches in multiethnischen Regionen am Schwarzen Meer und an der Wolga, Wiesbaden 2010, S.27-40; „Frei wie ein Vogel“. Disziplinierungsmaßnahmen und soziale Kontrolle in den mennonitischen Gemeinden des Schwarzmeergebiets im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, in: Dietmar Neutatz, Volker Zimmermann (Hrsg.): Die Deutschen und das östliche Europa. Aspekte einer vielfältigen Beziehungsgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes, Essen 2006, S.69-80; Mitherausgeber: Migration und räumliche Mobilität im Land-Stadt-Kontinuum Russlands im 20. Jahrhundert. Steuerbarkeit, Adaptivität und Bewältigungsstrategien. Russisch-Deutsche wiss. Konferenz (Stavropol', 16.–18. Juni 2011), Stravropol'-Frajburg 2011; Die Dnipropetrovs'ker Archive, Museen und Bibliotheken während des Zweiten Weltkrieges, 1941–1945. Ein Register von Dokumenten und Materialien, Kyiv 2000.

Prof. Dr. phil. Dietmar Neutatz, Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, Historisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 79085 Freiburg,

E-Mail: d.neutatz@web.de

Geboren 1964, Professor für Neuere und Osteuropäische Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion im 19. und 20. Jahrhundert, v.a. Russlanddeutsche, Stalinismus, Verkehrswesen, deutsche Minderheiten im östlichen Europa. Buchpublikationen: Die „deutsche Frage“ im Schwarzmeergebiet und in Wolhynien. Politik, Wirtschaft, Mentalitäten und Alltag im Spannungsfeld von Nationalismus und Modernisierung 1856–1914, Stuttgart 1993; Die Moskauer Metro. Von den ersten Plänen bis zur Großbaustelle des Stalinismus 1897–1935, Köln u.a. 2001; (Hrsg. mit Detlef Brandes u. Elvira Barbašina) Die Rußlanddeutschen in Rußland und Deutschland. Selbstbilder, Fremdbilder, Aspekte der Wirklichkeit, Essen 1999; (Hrsg. mit Thomas Bohn) Studienhandbuch Östliches Europa, Bd. 2: Russisches Reich und Sowjetunion, Köln u.a. 2009; (Hrsg. mit Volker Zimmermann) Die Deutschen und das

östliche Europa. Aspekte einer vielfältigen Beziehungsgeschichte, Essen 2006; (Hrsg. mit Victor Herdt) *Gemeinsam getrennt. Bäuerliche Lebenswelten in multiethnischen Regionen des späten Zarenreiches. Am Beispiel des Schwarzmeer- und des Wolgagebietes*, Lüneburg 2010; (Hrsg. mit Marie-Janine Calic u. Julia Obertreis) *The Crisis of Socialist Modernity. China, the Soviet Union and Yugoslavia in the 1970s*, Göttingen 2011.

Dr. phil. Aigi Rahi-Tamm, Institut für Geschichte und Archäologie der Universität Tartu, Lossi 3, 50110 Tartu, Estland,

E-Mail: aigi.rahi-tamm@ut.ee

Geboren 1965, Studium der Geschichte an der Universität Tartu, 2004 Promotion, seit 1992 Unterricht an der Universität Tartu, Veranstaltungen zum Archivwesen und zu estnischer Geschichte, 1991–1993 Leiterin des Laboratoriums für Geschichte und Demografie der Universität Tartu, 1997–2004 Leiterin der Arbeitsgruppe des Personenregisters des Nationalen Komitees für die Untersuchung von Repressalien in Estland, 1991–2000 stellvertretende Herausgeberin der historischen Zeitschrift „Kleio“ („Ajalooline Ajakiri“). Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Archivwesen. Forschungsschwerpunkte: Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Methodologie biografischer Quellen, Stalinistische Repressionen in Estland (worüber sie zwei Monografien verfasst hat). Neueste Publikationen: (mit Amir Weiner) *Getting to Know You: Soviet Surveillance and its Uses, 1939–1957*, in: *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History* 13 (2012), S. 5-45; (mit Olaf Mertelsmann) *Estland während des Stalinismus 1940–1953. Gewalt und Säuberungen im Namen der Umgestaltung einer Gesellschaft*, in: *Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung* (2012), S. 99-112; *Aleksander Loog – Searching for One’s Way: The Opportunities and Choices of Estonian Men during the Political Changes of the 1940s*, in: Ene Kõresaar (Hrsg.): *Soldiers of Memory: World War II and its aftermath in Estonia post-Soviet life stories*, Amsterdam u.a. 2011, S. 235-262.